

Tania Pérez
Córdova

DE

Daylength of
a room

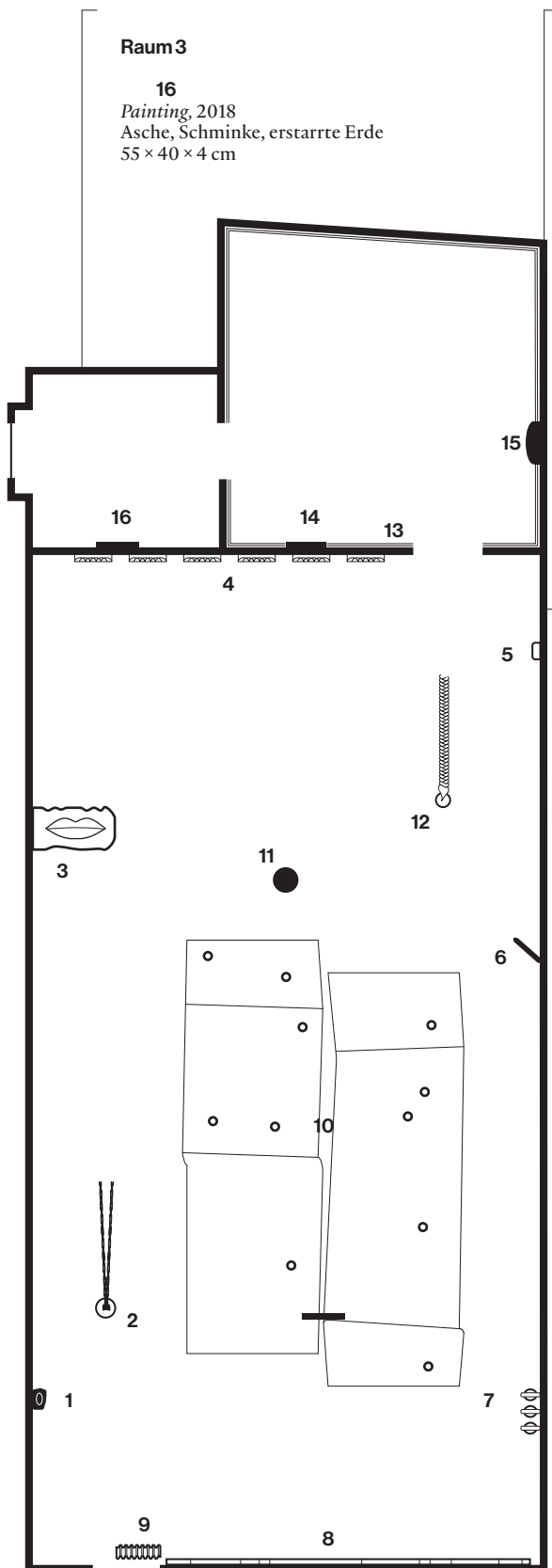
26.10.2018 –
6.1.2019

Kunsthalle
Basel

Man stelle sich vor, dass ein geschmolzener Eiswürfel wieder in seine Form gegossen und eingefroren wird. Wird er zurück in seine ursprüngliche Form gebracht, verkleinert er sich; es wird weniger von ihm vorhanden sein als vorher. Nun stellt man sich vor, dass dieser Vorgang auf andere Objekte angewendet wird – so wie es Tania Pérez Córdova tut. Sie nimmt eine Gussform von einem Objekt ab, dann schmilzt sie das Objekt ein und benutzt das eingeschmolzene Material des Objektes selbst, um einen Abguss, eine Kopie des Objektes, zu erstellen. Dieses eigenartige Verfahren steht im Mittelpunkt der ersten institutionellen Einzelausstellung der mexikanischen Künstlerin in Europa.

Zur Vorbereitung der Ausstellung sammelte Córdova prosaische Dinge – unter anderem einen Kupfertopf, einen Krug aus Glas, einen Maschendrahtzaun, Silberbesteck – einige davon gehören ihr, andere sind gefunden. Sie unterzog sie alle diesem Prozess des «Kopie-Eines-Objektes-Aus-Sich-Selbst-Gemachten». An eine Wand oder über eine Tür gehängt, auf einem Teppich in der Mitte des Raumes platziert, wirken die ohne Zweifel unbeholfenen Ergebnisse grob, pockennarbig und irgendwie unfertig, auch wenn das Auge des Betrachtenden ihre ursprünglichen Formen leicht wiedererkennt. Sie sind Verschmelzungen aus ihrer eigenen Materie mit vereinzelt Löchern, welche durch Spuren von Lippenstift oder pflanzlichem Proteinpulver deutlich werden – sorgfältig ausgewähltes Material, das aus den ehemals dichten Gefäßen austritt. Bei einer anderen Arbeit, *Paisaje* (dt.: Landschaft), wird ein Stück Seife oder ein Flaschenverschluss in die neuen Lücken der Zaun-Kopie geklemmt, wodurch diese noch offensichtlicher, kantiger erscheinen. Bei aller beharrlichen Materialität ihrer Objekte ist das, was tatsächlich auffällt, die Lücke zwischen Original und Kopie, zwischen erster und zweiter Generation, zwischen massenproduziertem Readymade und handgemachter Nachbildung. Córdova hat buchstäblich *Verlust gemacht* und stellt ihn aus.

Die Künstlerin genießt den Prozess dieser Art der Herstellung – oder besser gesagt, diese Art der verschwindenden Herstellung. «Würde ich diesen Vorgang theoretisch auf unbestimmte Zeit fortsetzen,», deutet sie an, «würden



Raum 3

16
Painting, 2018
 Asche, Schminke, erstarrte Erde
 55 × 40 × 4 cm

Raum 2

13
Architect holding a building, 2018
 Binder, Schiesspulver,
 Schminke, vulkanische Asche
 Masse variabel

14
 Ohne Titel, 2018
 Erstarrte Erde
 52,5 × 27 × 3 cm

15
Strike, 2018
 Weizenbrot, Zigaretten
 23,5 × 24 × 4,5 cm

Raum 1

1
Sincere / Non-sincere, 2018
 Falsche goldene Halskette, vulkanisches
 Glas (Obsidian), Wasser
 35 × 43 × 11,5 cm

2
*People keeping their belongings, others
 throwing theirs away*, 2018
 1 goldene Halskette, verschiedene falsche
 goldene Halsketten, versilbertes Glas
 Masse variabel, Glas 37 × 39 × 4 cm

3
Woman next to a still-life, 2018
 Bimsstein (Bei jeder weiteren Präsentation
 der Arbeit verändert sich der Ausdruck
 des Mundes)
 78 × 70,5 × 25 cm

4
Paisaje, 2018
 Aluminium, Gitarrensaite, Plastiktüte,
 verschiedene Materialien (Gussform von
 einem Zaun abgenommen, geschmolzen
 und erneut in die eigene Form gegossen)
 6 Teile, 77 × 96 × 3 cm, 77 × 98 × 3 cm,
 78 × 96 × 3 cm, 77 × 96 × 3 cm,
 77 × 97 × 3 cm, 76 × 98 × 3 cm

5
Customer Service, 2018
 Geldschein, Glas (wiederbenutztes
 Fenster)
 31,5 × 27 × 29 cm

6
Background, 2018
 Aluminium (Gussform von einer Tür
 abgenommen, Tür geschmolzen und
 erneut in die eigene Form gegossen)
 190 × 74 × 4 cm

7
3 figures thinking; two standing, one seated,
 2018
 Bimsstein, steinhartes Brot
 3 Teile, je ca. 37 × 21 × 30 cm

8
OOOOO, 2018
 Farbige Kontaktlinsen, Gips,
 Marmor, Metall
 8 × 804 × 5,6 cm
 Eines von jedem Kontaktlinsenpaar
 wird gelegentlich von Mitarbeiterinnen
 und Mitarbeitern der Kunsthalle Basel
 getragen.

9
Rain, 2018
 Aluminium, Holz (Gussform von einem
 Dachelement abgenommen, Dachelement
 geschmolzen und erneut in die eigene
 Form gegossen)
 89 × 59 × 4,8 cm

10
Stuttering, 2018
 Bestehend aus

- Aluminium (Gussform von einem kleinen Topf abgenommen, Topf geschmolzen und erneut in die eigene Form gegossen)
 21 × 21 × 7 cm
- Aluminium (Gussform von einer Blechdose abgenommen, Dose geschmolzen und erneut in die eigene Form gegossen)
 10 × 9,5 × 11 cm
- Eisen (Gussform von einem Le Creuset Bräter abgenommen, Bräter geschmolzen und erneut in die eigene Form gegossen)
 2 Teile, ca. 10 × 30 × 20 cm,
 ca. 5 × 23 × 23 cm
- Glas (Gussformen von Blumenvasen abgenommen, Vasen geschmolzen und erneut in die eigenen Formen gegossen)
 2 Teile, 13 × 12,5 × 20 cm,
 31 × 25 × 12,5 cm
- Gips, Glas (Gussform von einem Einmachglas abgenommen, Glas geschmolzen und erneut in die eigene Form gegossen)
 21 × 17,5 × 10 cm
- Glas (Gussform von einem Glaskrug abgenommen, Krug geschmolzen und erneut in die eigene Form gegossen)
 15 × 13 × 23 cm
- Kupfer (Gussform von einem Kupferrohr abgenommen, Rohr geschmolzen und erneut in die eigene Form gegossen)
 103 × 11 × 10,5 cm
- Kupfer (Gussformen von Kupfertöpfen abgenommen, Töpfe geschmolzen und erneut in ihre eigenen Formen gegossen)
 2 Teile, 22,5 × 15 × 10 cm,
 31,5 × 15 × 8 cm
- Silber (Gussform von Besteck abgenommen, Besteck geschmolzen und erneut in die eigene Form gegossen)
 6 Teile, Masse variable
- Weitere verschiedene Materialien wie grünes Pflanzenproteinpulver, Kohlepulver, Lippenstift, Tinte, Teppich, Soda, Wachs

11
Blues, 2018
 Terrakotta, Zuckermasse
 Ca. 55,5 × 57 × 13 cm

12
Figure standing next to a fountain, 2018
 Geflochtenes Menschenhaar,
 Haarwasmittel, Plastikkrübel,
 verschiedene Materialien
 Masse variabel

die Dinge irgendwann ganz verschwinden.» Der Eiswürfel zum Beispiel würde sich beim Versuch des wiederholten Sich-Selbst-Werdens vollständig auflösen. In der Ausstellung geht die Künstlerin nicht so weit, ihre Objekte vollständig verschwinden zu lassen, sondern die Werke thematisieren auf materieller wie auf metaphorischer Ebene Verlust und Neubildung, Authentizität und Imitation.

Die Mutationen oder das Trügerische, welche in einem Ding stecken – wie es seine materielle Integrität verändert, wie es etwas (oder jemanden) kosmetisch verschönert, oder wie es einfach so tut als sei es etwas, was es nicht ist, nehmen verschiedene Gestalten in Córdovas eleganter, rätselhafter Ausstellung an. In der polierten Vertiefung eines Obsidian-Steines (geschmolzener vulkanischer Schlamm, der gekühlt zu Glas wird) liegt eine billige, falsche Goldkette (*Sincere / Non-sincere*, dt.: Aufrichtig / Nicht-aufrichtig). Allerdings bildet die luxuriös scheinende Natursteinoberfläche einen starken Kontrast zur minderwertigen Kette, die vorgibt, etwas zu sein, was sie nicht ist. Ganz in der Nähe hängen mehr als neun Meter ähnlicher Halsketten an einer hoch im Raum angebrachten Metallstange (*People keeping their belongings, others throwing theirs away*, dt.: Leute behalten ihre Habseligkeiten, andere werfen sie weg). Alle Ketten wurden von der Künstlerin auf einem Markt in Mexiko-Stadt gekauft und für alle ausser einer wurde ein Modeschmuckpreis gezahlt. Eine der Ketten sei aus echtem Gold, so das Versprechen, und sie wurde mit diesem Wert an die Künstlerin verkauft, obwohl sie genau wie die anderen aussieht. Das Publikum wird sie nicht unterscheiden können, genauso wenig wie die Künstlerin, die nur darauf vertrauen kann, dass die Aussage der Verkäuferin der Wahrheit entspricht.

Wie eine Schiene läuft ein Kunstwerk (OOOOO) aus unterschiedlichen, dünnen Marmor- und Gipsstücken eine Wand entlang (erneut treffen hier erlesene Materialien auf ihre ökonomisch minderwertigen Platzhalter). In kreisförmigen Vertiefungen schwimmen einzelne Kontaktlinsen, Produkte angestrebter kosmetischer Veränderung par excellence. Während der Ausstellung werden Besuchende immer wieder Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kunsthalle Basel begegnen, die bereit sind, zeitweilig ihre Augenfarbe zu verändern, indem sie die andere Hälfte der Kontaktlinsepaare aus Córdovas Arbeit tragen. Dadurch wird das Kunstwerk erweitert aktiviert und hat Wirkungskraft weit über den reinen Ausstellungs-

raum hinaus. Skulptur, so beharrt Córdova, kann gleichzeitig Materie *und* performativ *und* eine Verhandlung sein.

«Vor allem», schrieb einmal ein Kritiker über ihre Arbeit, «beschäftigt sich Córdova mit Zeit.» Die Ausstellung veranschaulicht dies mit ihrem Titel, in welchem der englische Begriff «daylength», Tageslänge, vorkommt. Der englische Ausdruck ist der Wissenschaft entlehnt und schlägt vor, dass die Länge eines einzigen «Tages» (24 Stunden für Menschen, vielleicht nur 6 Stunden für eine bestimmte Pflanze) nach unterschiedlichen Regeln gemessen werden könnte, abhängig davon, über wen – oder was – gesprochen wird. Für ihre Ausstellung schafft die Künstlerin Werke, die unterschiedliche Konzepte von Zeitlichkeit verhandeln. Sie zeigen auf, dass, obwohl Kunstwerke in der Regel nach ihrer Fertigstellung als für immer festgelegt betrachtet werden, Córdovas Werke vielleicht einem anderen Rhythmus folgen.

Córdova hörte, während sie an der Konzeption der Ausstellung arbeitete, von einer Geschichte: Im antiken Ägypten zur Zeit von Ramses den I. wurden bestehende Sphinx-Statuen von neuen Pharaoninnen und Pharaonen wiederverwendet und ihre Gesichtsmerkmale den neuen Geschmäckern und der wechselnden politischen Ideologie entsprechend verändert. Inspiriert davon schuf sie ein neues Mund-Relief (*Woman next to a still-life*, dt.: Frau neben einem Stilleben) aus Bimsstein, welches wie eine Bahnhofsuhr hoch an der Wand hängt. In der jetzigen Form wird es nur so lange existieren, wie die Ausstellung der Kunsthalle Basel dauert. Bei jeder weiteren öffentlichen Präsentation wird die Form des Mundes verändert und die nächsten Fassungen werden Zähne oder ein Grinsen haben. Kontinuierlich sich verändernd, widersetzt sich das Kunstwerk, in seiner Form festgelegt zu sein, während es gleichzeitig den Zeitverlauf bezeugt.

An einer anderen Wand befinden sich drei Skulpturen aus Bimsstein (*3 figures thinking; two standing, one seated*, dt.: 3 Figuren denkend; zwei stehend, eine sitzend), jede mit jeweils zwei grob geformten Kopfhälften versehen (an Constantin Brâncușis *Sleeping Muse*, 1910, erinnernd). Dazwischen klemmt bei jeder Skulptur ein speziell hergestellter, flacher Brotlaib, der so lange gebacken wurde, bis er steinhart war. Ein weiterer Laib, der im hinteren Raum gezeigt wird, enthält Zigaretten. Diese wurden von der Hitze des Ofens buchstäblich während des Backvorgangs «geraucht» (*Strike*,

dt.: Streik). All dies sind weitere Ergänzungen im wilden, eklektischen Material-Universum, welches die Ausstellung der Künstlerin bevölkert.

Im Werk mit der poetischen Bezeichnung *Architect holding a building* (dt.: Architektin / Architekt trägt ein Gebäude) verweist die Verwendung von vulkanischer Asche (vermischt mit Schiesspulver und Kosmetik) an den Wänden darauf, dass es unweit Córdovas Heimatstadt aktive Vulkane gibt, die als ständige Bedrohung, als tickende Zeitbombe fungieren. Zeit manifestiert sich auch durch Córdovas Platzierung einer Pflanze mit der sogenannten Schrotschusskrankheit am Eingang zur Ausstellung. Pflanzen mit dieser Pilzkrankheit sehen aus, wie der Name schon sagt, als hätten sie Einschusslöcher in ihren Blättern und lösen sich ohne Behandlung der Krankheit langsam selbst auf, da die Löcher immer grösser werden. Wie die Objekte in der Ausstellung, die auf ihre eigene Auflösung verweisen, so tritt hier Zeit als skulptural wirkende Kraft auf.

Zu einem Zeitpunkt bei dem niemand mehr Zeit für irgendetwas zu haben scheint, thematisiert Tania Pérez Córdova, dass Dinge Zeit brauchen: wie Lava, wenn es sich zu Glasstein verändert, wie eine Zigarette, wenn sie abbrennt, wie ein Brotlaib, wenn er gebacken wird, wie Haar, bis es unglaublich lang gewachsen ist, wie billiges Metall, wenn es sich durch Luftfeuchtigkeit und Oxidation als Goldimitation selbst entlarvt. Diese unterschiedlichen Zeitlichkeiten bereichern die Länge der Tage in diesem Raum.

Tania Pérez Córdova wurde 1979 in Mexiko-Stadt geboren; sie lebt und arbeitet in Mexiko-Stadt.

FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG

Jeden Sonntag um 15 Uhr Führung auf Deutsch

28.10.2018, Sonntag, 15 Uhr

Führung der Kuratorin Elena Filipovic auf Englisch

22.11.2018, Donnerstag, 18.30 Uhr

Führung auf Englisch

VERMITTLUNG / RAHMENPROGRAMM

Workshop für Kinder *Schicht um Schicht*

28.10.2018, Sonntag, 15 Uhr

Abwechslungsreicher Rundgang und Workshop für Kinder von 5–10 Jahren, nur mit Anmeldung unter kunstvermittlung@kunsthallebasel.ch

Familiensonntag

4.11.2018, Sonntag, 11–16 Uhr

Ein abwechslungsreiches Programm mit einer Druckwerkstatt und weiteren Angeboten für die ganze Familie. In Zusammenarbeit mit Druckstelle Basel, auf Deutsch und Englisch, freier Eintritt.

One Talks...

15.11.2018, Donnerstag, 18.30 Uhr

Ein ausgestellt Kunstwerk bildet den roten Faden des Abends. Drei Menschen erzählen je 20 Minuten – ohne viel Vorbereitung, ohne Inszenierung. Die Anderen lauschen. Ein Gesprächsformat von Wildwuchs Unterwegs und Oliver Roth.

In der Bibliothek der Kunsthalle Basel finden Sie weiterführende Literatur zu Tania Pérez Córdova.

Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram und teilen Sie Ihre Fotos und Ihre Eindrücke mit [#kunsthallebasel](https://www.instagram.com/kunsthallebasel).

Mehr Informationen unter kunsthallebasel.ch